

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt.

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:  
**Illustriertes Sonntagsblatt.**

Mit der monatlichen Beilage:  
**Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.**

Telegraphenadresse: Erzähler Hachenburg.  
Fernsprecher Nr. 72.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Ch. Kirchhöl, Hachenburg.

Nr. 47.

Er erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1,50 M.,  
monatlich 50 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Donnerstag den 25. Februar 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):  
die sechsgespaltene Zeile ober deren  
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

7. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

22. Februar. Montag, den 22. Februar, wurde der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. — Konti-Rousson wird von deutscher Artillerie in den letzten Tagen erfolgreich beschossen. Ein Munitionsmagazin liegt in die Luft. — Die österreichisch-ungarischen Truppen werfen russische Angriffe an der Karpatenfront zurück und machen dabei gegen 600 Gefangene. Südlich des Dneistr nehmen kroatische Truppen mehrere Ortshäuser und Höhenstellungen der Russen.

24. Februar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird ein Angriff der Franzosen bei Berthez, den sie mit zwei Infanteriebataillonen unternehmen, unter schweren Verlusten zurückgeworfen. In den Vogesen machen die Angriffe der Russen Fortschritte. 500 Franzosen werden gefangen. — Im Osten wird ein Vorstoß der Russen bei Grodno mäßig abgewiesen. Weitere Kämpfe bei Augustow entscheiden sich zu unseren Gunsten, bei Brajansk machen die Russen 1200 Gefangene und erbeuten zwei Geschütze. Bei Skerniewice wird ein russischer Nachschiff abgeschlagen.

## Die Kämpfe im Westen und Osten.

WTB Großes Hauptquartier, 25. Februar, vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne setzte der Gegner gestern seine verzweifelten Angriffe fort. Sie blieben wie die vorhergehenden, trotz der angelegten starken Kräfte, ohne jeden Erfolg. Sonst nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Gefechte am Njemen, Bobr und Narew dauern an. Die festungsartig ausgebaute Stadt Brajansk wurde gestern von ostpreussischen Reservetruppen nach hartnäckigem Kampf im Sturm genommen. Ueber 10000 Gefangene, über 20 Geschütze, ein großes Lager von Maschinengewehren und sehr viel Gerät fiel in unsere Hände.

In anderen Gefechten nördlich der Weichsel und in den letzten Tagen 5000 Gefangene gemacht worden.

In Polen südlich der Weichsel besetzten die Russen nach einem in fünfjähriger Ueberlegenheit ausgeführten Angriff das Vorwerk Mogily südöstlich Bolimow).

Sonst nichts Wesentliches.  
Bemerkenswert ist, daß der bei Augustow gefangene Kommandeur der 57. russischen Reserve-Division deutsche Offiziere fragte, ob es war sei, daß das von den Deutschen belagerte Antwerpen bald fallen würde. Als ihm darauf die Lage im Westen erklärt wurde, wollte er nicht daran glauben, daß das deutsche Westheer auf französischen Boden stehe.

Oberste Heeresleitung.

## Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 24. Februar. An der polnisch-galizischen Front herrscht, abgesehen von vereinzelten lebhaften Gefechtskämpfen und stellenweisem Geplänkel, größtenteils Ruhe.

Die Situation in den Karpaten ist im allgemeinen unverändert. In den gestrigen Kämpfen am obersten Ende wurde eine Höhe erstritten, 5 Offiziere und 198 Mann gefangen genommen. Nördlich des Sattels von Solovec versuchte der Gegner, dichtes Schneetreiben ausnützend, in hartnäckigem Angriff in die von unseren Truppen besetzten Stellungen vorzudringen. Der Vorstoß wurde unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen, 300 Russen gefangen genommen.

Die Kämpfe südlich des Dneistr nehmen noch weiter an Umfang und Ausdehnung zu.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Von der Flotte.

Der U-Krieg in der Irischen See.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus London: Das englische Kohlen Schiff „Downshire“, das von einem deutschen Unterseeboot in Grund geholt wurde, befand sich Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags im Irischen Kanal, einige Meilen von Belfast entfernt, als das deutsche Unterseeboot in ungefähr zwei Meilen Distanz auftauchte. Die größte Geschwindigkeit des Dampfers war nutzlos. Drei Kanonenschüsse brachten „Downshire“ zum Stehen, und nachdem der Kommandant des Unterseebootes die ganze Belagerung in die Boote befohlen hatte, darfs das Kohlen Schiff, von einer mächtigen Explosion erschüttert, mitten entwei.

Erste Besorgnis herrscht um das Schicksal des Dampfers „Rembrandt“. Er verließ Hull am vergangenen Montag und wird seit Freitag vergebens in Newcastile erwartet.

## Versenkung eines englischen Truppentransports.

Die Wolffs Bureau mitteilt, ist am Montag nachmittags 4 Uhr 45 Minuten der englische Truppentransportdampfer 192 bei Beachy Head durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Schon am Sonntag morgen wurde berichtet, daß ein englischer Truppentransport von 2000 Mann dem Torpedoschiff eines deutschen Unterseebootes zum Opfer gefallen sei. Diese Nachricht kam aus mehreren neutralen Quellen, jedoch mit so großer Bestimmtheit, daß sie, auch ohne eine Bestätigung von deutscher zünftiger Seite, durchaus glaublich erscheint. Es ist ja sehr gut möglich, daß das Unterseeboot, das den Schlag gegen das englische Soldnerheer führte, noch nicht in der Lage war, die Nachricht zur Heimat gelangen zu lassen. Die jetzt vorliegende Meldung über die Versenkung eines englischen Truppentransports bei Beachy Head an der englischen Südküste wird, wenn sie auch nicht amtlich ist, doch unter Mitwirkung des deutschen Marineamtes verbreitet, ist also unbedingt zuverlässig.

## Trümmer eines Truppentransportdampfers.

Hamburg, 24. Februar.

Der norwegische Dampfer „Dria“ meldet, daß er im englischen Kanal Wrackstücke und Uniformmägen treiben gesehen hat, die wahrscheinlich, wie dem Hamburger Fremdenblatt aus Rotterdam gemeldet wird, von einem versenkten englischen Truppentransportdampfer stammen. Auch der von Hull hier eingetroffene englische Dampfer „Jervauq Abbo“ hat zahlreiche Wrackstücke und militärische Kleidungsstücke sowie viele Minen gesehen. Nach Angaben der Besatzung herrscht unter der Bevölkerung von Hull große Aufregung. Ferner meldet der „Rotterdamische Courant“ aus London, daß in England an 9000 Matrosen der Handelschiffahrt feiern, weil sie sich weigern, bei der deutschen Unterseebootgefahr England auf Schiffen zu verlassen.

## Norwegische Erklärung zum Seekrieg.

Im Laufe der Debatte über die Thronrede im norwegischen Storting führte der Minister des Äußern Njelen aus: Wir haben kräftig und bestimmt unsere Neutralität betont und unsere Interessen wahrgenommen gegenüber der neuen Auffassung von dem neutralen Handel und der neutralen Schifffahrt, die die Kriegsführenden geltend gemacht haben. Als England die Nordsee als Kriegsgebiet erklärte, wurde in London von den drei nordischen Ländern eine gleichlautende Protestnote übergeben, in der die Aufrechterhaltung des Völkerrechts gefordert, auf die Befahren der Minen hingewiesen, das Recht des freien Meeres betont und die erforderlichen Vorstellungen erhoben wurden. Antätsch der von gewissen Mächten vorgenommenen Veränderungen und Einschränkungen der Konterbande-Bestimmungen, der Blockadefreiheit Deutschlands und der Benutzung der neutralen Flagge seitens Englands haben die nordischen Mächte gleichfalls gleichlautende Protestnoten überreicht. In Kopenhagen ist ein nordisches Komitee tätig, um die Maßregeln zu beschließen, die zur Sicherung unserer neutralen Schifffahrt zu treffen sind. Die Regierung wird selbstverständlich mit gespannter Aufmerksamkeit alles, was diese Dinge betrifft, verfolgen und nach gründlicher Überlegung die Maßregeln treffen, die zur Sicherung unserer Rechte als Neutrale erforderlich sind. Niemand weiß, was noch geschehen kann und wird.

## Rußlands Dardanellennot.

Wie über Athen gemeldet wird, ist die Beschießung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte mit erneuter Heftigkeit wieder aufgenommen worden. Es wird als Grund dazu angegeben:

Die Aktion der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen ist als endgültiger Versuch zu betrachten, die Dardanellenenge zu forcieren. Rußland hat daran bestanden, daß ihm durch Öffnung der Dardanellen eine Ergänzung seiner Kriegsvorräte ermöglicht werde. Die russischen Waffenfabriken können ihren Verpflichtungen nicht annähernd nachkommen, weil ihnen die notwendigen Maschinenteile abgeschnitten sind. Außerdem macht sich ein gänzlicher Mangel an chirurgischen und medizinischen Instrumenten sowie an Arzneien fühlbar.

Die Londoner Presse kommentiert das Bombardement der Dardanellen und bezeichnet es als den augenblicklichen Gegendruck gegen Deutschlands Blockade der englischen Gewässer und als die Einleitung zu Operationen von viel größerer Reichweite. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß diese Operationen das Resultat der letzten Verhandlungen zwischen den Alliierten sind. Der Marine-Mitarbeiter der „Times“ erklärt, daß der Angriff, der nun begonnen habe, durchgeführt werden müsse bis zum endlichen Resultat, koste es, was es koste. Die Öffnung der Dardanellen und die Belagerung der Halbinsel Gallipoli bedeute den Beginn einer neuen Phase im Kriege, die mit Ankunft der Flotten in Konstantinopel nicht beendet sein werde. Die türkische Hauptstadt müsse entweder gezwungen werden, sich zu übergeben, oder in Asche gelegt und der Verkehr auf dem Schwarzen Meer von neuem eröffnet werden.

Sofortlich scheitert auch dieser erneute Versuch ebenso wie die bisherigen. Die türkische offizielle Telegraphenagentur stellt nochmals fest, daß die Beschießung den Feind keinen irgendwie nennenswerten Schaden zugefügt habe, daß aber drei feindliche Schlagschiffe, darunter eins vom Typ „Queen Mary“ sehr schwer gelitten hätten.

## Meuterei im indischen Heer.

Altenglands Welt Herrschaft gerät allenthalben ins Wanken. Auch in seiner Schatzkammer Indien hebt die Unbotmäßigkeit ihr Haupt. Amtlich wird aus London gemeldet:

In Singapore (Strait Settlements) meuterte ein indisches Infanterieregiment. 6 englische Offiziere, 16 Unteroffiziere und Mannschaften wurden getötet, 9 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet. 14 englische Bürger, darunter eine Frau, wurden getötet. Die Meuterei wurde dann unterdrückt.

Man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß der Aufruhr zum Heiligen Krieg den Anlaß zur Empörung der indischen Soldaten, von denen ja ein großer Teil Mohammedaner ist, gegeben hat. Wenn auch dieser erste Funke unterdrückt worden ist, wie Reuter behauptet, so darf man darauf rechnen, daß bald ein anderer ausflammt, bis ganz Indien in Flammen steht, wie einst im Sepoy-Aufstand 1857. Diesmal ist aber der englische Zwingherr selbst in Europa und Afrika gefeiert, die Gelegenheit für die Indier, das verhasste Joch abzuschütteln, ist so günstig wie nie.

## Kleine Kriegspost.

Berlin, 24. Febr. Das Kriegsgebiet in den groß-britannischen Gewässern umfaßt im Norden die Orkney-Inseln (also auch den Hafen Kirkwall) und die Shetland-Inseln, dagegen sind die Durchfahrten auf beiden Seiten der Faröer Inseln ungefährdet.

Christiania, 24. Febr. Der norwegische Kohlen-dampfer „Regin“ verankert auf der Fahrt vom Tone nach Bordeaux in der Höhe von Dover gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr. Die Mannschaft wurde gerettet. Wahrscheinlich ist er auf eine englische Mine gestoßen.

London, 24. Febr. Über Naplin Sands vor der Themsemündung wurden gestern sieben deutsche Flugzeuge in nordwestlicher Fahrt gestrichet.

London, 24. Febr. Der Dampfer „Gransome“ wurde bei Beachy Head durch einen Torpedo versenkt. 18 Mann der Besatzung retteten sich.

Paris, 24. Febr. Vier trafen in der verflochtenen Nacht sehr zahlreiche, aus der brennenden Stadt Reims ent-flohene Familien ein. Sie gaben die Zahl der während des Bombardements Getöteten und Verwundeten auf über 200 an.

Cettinje, 24. Febr. Österreichisch-ungarische Kriegsschiffe haben die montenegrinischen Stellungen an der Küste bombardiert.

Värdybucht, 24. Febr. Die Deutschen haben die von Lüderbucht ausgehende Eisenbahn an mehr als hundert Stellen mit Dynamit gesprengt.

## Russische Verheerungen in Ostpreußen.

CB. Berlin, 24. Februar.

Der Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen als Staatskommissar für Flüchtlingswesen hat mitgeteilt, daß nunmehr auch die Kreise Sensburg, Insterburg (Stadt und Land) und Heudekrug allgemein für die Rückkehr freigegeben sind.

Für andere Teile der so schwer betroffenen Provinz wird die Rückkehr gestochter Einwohner bekanntlich noch nicht für richtig gehalten. Daß die Russen bei ihrem Verweilen in Ostpreußen wieder ihre alte Zerstörungswut bewiesen haben, geht aus folgenden Darlegungen von maßgebender Seite hervor: Bei dem zweiten Ein-fall der Russen in die Provinz Ostpreußen sind weitere gewaltige Zerstörungen an beweslichem und

unbeweglichem Gut eingetreten. Die Mitten sind überall gleich gewesen in völliger Abhängigkeit des Begriffs Eigentum. Alles was ihnen irgendwo von Wert erschien, auch wenn von militärischer Verwendbarkeit keine Rede war, haben sie fortgenommen und teils an Händler verkauft, teils unmittelbar nach Rußland geschafft. Hausat und Wirtschaftsgüter, die sie nicht fortzuschaffen konnten, haben sie bis zum geringsten Stück zertrümmert und vernichtet. In den meisten Orten ist in den Läden und Wohnungen fast buchstäblich nichts mehr vorhanden als Schmutz und Unrat. In der Behandlung der zurückgebliebenen Bevölkerung zeigt sich — wie überhaupt bei den Russen — eine nicht verständliche Ungleichmässigkeit. So sind aus einem Orte viele Leute, auch nichtwehrfähige, verschleppt worden, während die Nachbardörfer davon verschont geblieben sind. Hier sind schwere Grausamkeiten verübt worden, während dort die Bewohner menschenlich behandelt wurden. Die notwendige Ernährung der zurückgebliebenen Bevölkerung wird nicht so große Schwierigkeiten machen, wie anfänglich befürchtet werden mußte. Außer Kartoffeln sind an vielen Orten noch einige Vorräte von ungedroschenem Roggen vorhanden, an Vieh und Geflügel fehlt es dagegen überall gänzlich. In baulicher Hinsicht scheint ein erheblicher Teil der von den Russen besetzten Gegenden — zum Teil wohl infolge der überschnellen Räumung — durch Brandstiftung nicht so gelitten zu haben, wie man befürchtet hatte, immerhin sind stellenweise sehr schwere Beschädigungen festgestellt worden. So sind völlig zerstört im östlichen Teil des Kreises Löben zahlreiche Ortschaften (z. B. Widminnen). Noch bei ihrem Rückzuge haben die Russen in jener Gegend anscheinend aus Raube mehrere große Güter niedergebrannt (z. B. Deybutten, Berghof und Ramten). Und hat durch die Beschickung Anfang November und durch die recht heftigen Kämpfe am Ende der vorigen Woche wiederum stark gelitten. Die Städte Goldap, Stalupönen und Bilsfallen sind ebenfalls arg mitgenommen, die Wohnungen bis auf den Grund ausgeplündert und eine Reihe von Häusern niedergebrannt.

Immerhin ist die Zahl der stehengebliebenen Häuser recht groß, so daß ein erheblicher Teil der Einwohner bei ihrer Heimkehr, wenn diese zugelassen wird, Obdach findet.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

➔ Auf die zweite deutsche Note wegen des Seekrieges gegen England haben die Vereinigten Staaten der deutschen Regierung Vorschläge unterbreitet, die gegenwärtig geprüft werden. Die amerikanischen Vorschläge sind in sehr verbindlichem Tone gehalten und sollen brauchbare Unterlagen für weitere Verhandlungen bilden.

Deutschland regte in seiner Antwort an die Vereinigten Staaten besanftlich an, wenn diese ihr Ansehen in die Waagschale würgen, um England zur Beachtung der Londoner Erklärung über den Seekrieg zu bringen und dadurch Deutschland die rechtmäßige Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen ermöglichen, so würde man in Deutschland aus der neuen Sachlage gern die Folgen ziehen. Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten diese deutsche Anregung aufgegriffen. Man wird also in der Vermutung nicht fehlgehen, daß es sich um bestimmte Anregungen nach dieser Richtung hin handelt, die selbstverständlich sich ebenso an die Adresse der englischen wie der deutschen Regierung richten müssen.

➔ Die Generalversammlung des Niederbayerischen Bauernvereins sprach sich für eine zweckentsprechendere Brot- und Mehlverteilung aus, als wie sie nach den bisherigen Bestimmungen möglich ist. Die Versammlung wünscht in einer Resolution eine wesentliche Erhöhung

des vorgegebenen Kopfaquants an Brotgetreide, unter größerer Berücksichtigung der Verschiedenheiten des Brotverbrauchs, je nach dem Zuschnitt der verschiedenen Haushaltungen in den einzelnen Gegenden. Besonders betonte die Generalversammlung die Notwendigkeit einer möglichst umfangreichen Beurlaubung der Bauern, die im Felde leben, zur Frühlingsbestellung.

➔ In der Mitgliederversammlung der Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs führte der Vorsitzende Amtsrat Diekmann aus, es sei nicht anzunehmen, daß England nach dem Kriege aus freundschaftlicher Gesinnung werde, und wir müssen daher bemüht sein, unsere Zuckermengen anderweitig unterzubringen. Wenn wir annähernd soviel Zucker verbrauchen wie England und Amerika, werden wir den Export entbehren können. — Geschäftsführer v. Lampe hob hervor, von welcher Bedeutung der Zuckerverbrauch für die Sicherstellung der Ernährung des Volkes sei: denn es sei das einzige Nahrungsmittel, das wir im Überflusse haben. Er trat für niedrige Kleinverkaufspreise ein, die nur erzielt werden könnten, wenn die Zuckersteuer beseitigt oder stark herabgesetzt werde. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die Vereinigung zur Hebung des Zuckerverbrauchs ist der Ansicht, daß der Gedanke, einer durch die Regierung einzuführenden Beschränkung des Anbaues der Zuckerrübe im Frühjahr 1915 als nachteilig bezeichnet werden muß, da es im Interesse der Volksernährung nicht zu wünschen ist, daß der Zuckerrübenbau, der auf Flächen einseitigkeit von allen Früchten den höchsten Ertrag liefert, eingeschränkt wird. Eine gewisse Einschränkung wird automatisch dadurch zustande kommen, daß die einzelnen Gutswirtschaften an Dünger oder Arbeitskräften Mangel haben werden.

### Österreich-Ungarn.

➔ Jetzt ist auch für den Bereich der Doppelmonarchie die staatliche Verwaltung aller Mehl- und Getreidevorräte angeordnet worden. Eine kaiserliche Verordnung verfügt die Sperre über alle am 24. Februar vorhandenen Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais sowie an Mahlprodukten, mit Ausnahme von Kleie. 300 Gramm Getreide oder 240 Gramm Mahlprodukte pro Kopf dürfen täglich verbraucht werden. Ausnahmebestimmungen beziehen sich auf Vorräte für Angehörige des Haushaltes, für Bäcker und Zuckerbäcker, auf Saatgetreide sowie auf die Haferverfütterung für Pferdehalter. Weiter wird eine durch die Gemeinden vorzunehmende Aufnahme der Vorräte unter Mitwirkung von Behörden bestellter Vertrauensmänner angeordnet, wobei nicht rechtzeitige oder unrichtige Beantwortung der Fragen mit Arrest oder Geldbuße bestraft wird. Die Enteignungsvorschriften enthalten eine wesentliche Erweiterung. Für enteignete Produkte wird künftig nicht mehr der Höchstpreis, sondern ein um 10 Prozent geringerer Satz gesetzt. Zur Durchführung der Aufnahme der vorhandenen Vorräte wird eine unter staatlicher Aufsicht und Einflußnahme stehende Getreide-Verkehrsanstalt ins Leben gerufen. Die politischen Bezirksbehörden oder die Gemeinden werden ermächtigt, die Abgabe von Brot und Mahlprodukten zu bestimmen, die Vorschriften zu regeln und die Herstellung von Einheitsbrot anzuordnen.

### Schweiz.

➔ Über Englands Politik bringt der „Bayerischer Anzeiger“ einen aufsehenerregenden Artikel, in dem zunächst der Anspruch des englischen Marine Ministers Churchill erwähnt wird, daß England mit silbernen Ängeln leuchten werde. Der Artikel sagt: Churchill, der besanftlich auch der Verfasser anderer Ausprüche ist, die von keinem Überflusse an Feingefühl zeugen, hat damit ziemlich unverhüllt zugestanden, daß die englische Politik eventuell ausgiebig die Macht des Geldes als Kriegsmittel einsetzen würde. Daß dies aber in einer wenig ehrenhaften Weise geschehen würde, wie jetzt nach und nach aufgedeckt wird, konnte man selbst von einem Churchill nicht erwarten. Das Blatt weist darauf hin, daß die russischen maßgebenden Kreise und die Presse, die den Krieg betreiben

haben, englische und wahrscheinlich auch französische Mittel erhalten haben. Es behauptet ferner, daß die Besetzung von dem Beschießungsberauben an den Kapitänen holländischer Schiffe leider nicht ausgeschlossen werden konnte. Schließlich erwähnt der Anzeiger die widerwärtige Wirkung der silbernen Ängeln in den Kolonien, indem er den Bericht eines Missionars der Baptisten-Mission in der Zeitung zum Studium des Interesses der Leser in lischen Blätter auf. Er führt das Beispiel eines Deutschen an, der in der „Times“ als Gegenleistung die Tötung von acht Deutschen anbietet. Schließlich wird gesagt: Wir sind neutral, aber angesichts dieser Erscheinungen man nichts anderes sagen, als: es ist empörend, wenn etwas vorkommt, und daß eine Zeitung wie die „Times“ so etwas aufnimmt, aber auch hier gilt das Wort: Beispiele verderben gute Sitten, ganz besonders, wenn bösen Beispiele von oben gegeben werden.

### Aus In- und Ausland.

Wostan, 24. Febr. Sämtliche wegen Angehörigen des Deutschen Flottenvereins angeklagten und verurteilten deutschen Reichsangehörigen sind freigelassen worden. Verfahren ist niedergelegt. Soweit die Freigelassenen über 45 Jahre alt sind, dürfen sie Rußland verlassen.

Paris, 24. Febr. Der französische General ist hier eingetroffen.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

(101. Sitzung.)

Ka. Berlin, 24. Februar.

Debattelos nahm das Haus bei Beginn der Sitzung den Gesetzentwurf über die Erweiterung der Stadtkreise von Oberhausen in erster und zweiter Lesung, das Gesetz über Beihilfen zu Kriegsmobilfabrikationsausgaben der Gemeinden in dritter Lesung an. In der fortgesetzten Beratung trat beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung Abg. Graf v. d. Groeben (L.) für Aufrechterhaltung unjener

### Vieh- und Pferdebestände

ein, die durch den Krieg stark in Ansehung gekommen sind. Zur Sicherung der Volksernährung sei die auf Erwerb von Neuland gerichtete innere Kolonisation mit Rücksicht auf die Milch- und Fleischproduktion zu fördern.

Abg. Fuhrmann (natl.) erhob Klagen über die dem großen Viehbestand fatalen Folgen der Viehpest. Abg. Dr. v. Bonna (frk.) rief nicht für den ganzen Staat in der Kolonisation zu schematisieren, sondern die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen ganz verschieden zu betrachten. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer sprach auf die von der Landwirtschaft gebrachten Klagen ein, die sich noch lange nach dem Kriege bemerkbar machen werden und deshalb große Hilfe erfordern. Augenblicke die Sorge über der richtigen Verteilung der vorhandenen Vorräte. Nach wie vor erkenne er in der inneren Kolonisation eine wichtige Aufgabe zur Schaffung von Arbeitskräften, kräftigen Bauernstandes. Nicht jeder Boden sei für die Viehzucht geeignet, aber für kleine Anbieder. Bei der Viehzucht komme es darauf an, sie wieder ertragreich zu machen. Bei der jetzt notwendig gewordenen Beschränkung der Viehbestände sei vor einer Schädigung des Materials zu warnen, für das man mit allen Kräften für die Vermehrung der Viehbestände einzutreten. Die Viehzucht sei ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft, die die Bevölkerung ernähren und die vorübergehende Knappheit in einigen Orten mit Hilfe der jetzt genügend geregelte Verteilung sei. Wenn man genügend Kartoffeln vorhanden seien, so solle man sich vor Verwahrlosung hüten. Der Minister hoffte, daß die dem Kriege unter Kolonialbesitz nicht geschädigt, sondern gedachte noch der Opfer an Blut, die die „grüne Erde“ gebracht habe. Das Mittelglied des hohen Staates, Ober- und Reiner-Zwischenglieder, der von den Russen genommen wurde, werde unversehrt bleiben. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Fleck (Sp.) empfahl den Bau von Viehkolonien, um die Arbeiter an das Land zu fesseln. (Zustimmung.)

Abg. (Sp.) forderte Höchstpreise für Fleisch. Dann wurde der Etat genehmigt. Nächste Sitzung Donnerstag.

## Der innere Markt.

Wir stehen unmittelbar vor der Begebung der Kriegsanleihe, und wieder bietet sich dem deutschen

## Des Landwirts Merkbuch.

Speu oder Kaff als Futtermittel. Weizenpreisen, die gewöhnlich mehr Rohprotein als Weizenstroh, dagegen die Stroh der Sommerhalbschäfer (Gerste und Hafer) durchschnittlich stickstoffreicher als das entsprechende Stroh. Die Regel ist Speu, Armer an Stickstoff als Stroh, und ist daher der Verdauungskoeffizient für die einzelnen Handteile in der Speu höher anzunehmen. Weizenstreu kann bis zu 2 Kilogramm pro Kopf und Tag dem Vieh beigemischt werden, ohne die geringsten Verdauungsstörungen zu verursachen zu müssen. Die rationellste Verwendung ist die Gerstestreu als Beimischung zu den eingedampften Rübenschnitten, in welchem Falle sie ihre schädliche Wirkung nicht auf die den Schleimbäuten der Tiere festzusetzen, sondern diese zur Entzündung zu bringen, verliert. Kann Gerstestreu auf die angegebene Weise nicht präpariert werden, dann muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Tiere nur in gut gemischtem Zustand verfüttert werden.

## Zwei- oder dreimal melken.

Die Frage, ob es vorteilhafter sei, die Rüberrüben oder dreimal am Tage zu melken, taucht immer wieder auf. Im allgemeinen kann zwar ein dreimaliges Melken als vorteilhafter empfohlen werden, und das um so mehr, je milchreicher die betreffende Rasse ist und je reichlicher sie gefüttert wird. Es sind jedoch oft Umstände vorzuliegen, die das dreimalige Melken nicht vorteilhaft erscheinen lassen. Namentlich sind die durch das öftere Melken stehenden Mehrrisiken zu berücksichtigen. Außerdem nicht zu vergessen, daß durch ein dreimaliges Melken namentlich im Sommer, wo sich die Milch nur kurz unterhalten frisch hält, unter Umständen ein nochmaliger Transport derselben nach der Molkerei oder der nächsten Bahnhofsstation nötig wird und auch dadurch Unkosten entstehen. In Frage durch einen Versuch zu beantworten, wurde 1885 eine größere Anzahl Rüberrüben zu beantworten, wurde 1885 6 Tage zweimal gemolken und die dreimalige Melkung einen jeden Kuh auf ihren Fettgehalt untersucht. Dreimalige Melken ergab im Durchschnitt ein 9,5 Prozent Milch und 10,23 Prozent Fett. Siebenmalige Melken das Mittel, so ergibt sich für das dreimalige Melken ein tägliches Plus von 14,5 Prozent Milch und 1,5 Prozent Fett.

## Kriegs- und Notbrot.

Von  
H. H. Hamburg.

Es hat einiger Zeit und gelinder Zwangsmittel bedurft, um unserm K-Brot, Kartoffelbrot, nicht Kriegsbrod, wie es fälschlich meistens genannt wird, die nötige Geltung zu verschaffen und dadurch den Plan unserer Gegner, und auszuheuern, zunichte zu machen. Viele wollten nicht so recht daran glauben, daß wir wirklich eine „Stredung“ unserer Mundvorräte nötig hätten und vor allen Dingen, sie wollten nicht ihre geliebte Frühstücksstempel oder ihr Weizenbrot entbehren. Das K-Brot erschien ihnen trotz zugehöriger Versicherung von sachmännlicher Seite nicht einwandfrei und nicht zuträglich für den menschlichen Körper. Daß unsere Vorfahren in Kriegs- und Feuerjahre schon ganz andere Kornersatzmittel gegessen haben, als die harmlose Kartoffel, das wollten die wenigsten Menschen glauben.

Und doch ist es so. Es gibt in unserer Pflanzenwelt eine Menge Zusatzmittel, die in Feuerjahre zu Verlängerung der Kornvorräte benutzt werden können und auch mit Erfolg benutzt worden sind. Hierher gehören nicht nur Hülsenfrüchte, Ficheln, Kastanien, Rüberrüben, sondern auch Moos, Wurzeln, Baumrinde und sogar Sägemehl. Nachstehend einige Rezepte, die teils in einer 1809 von dem Arzt Lamperti herausgegebenen Schrift über Brotzusatzmittel enthalten, teils in dem Hungerjahr 1847 praktisch erprobt worden sind.

Lamperti empfiehlt in seinem Büchlein besonders zwei Arten von Ersatzstoffen: Moosmehl und Mehl aus Kleebäulen. Das Moosmehl wird aus gereinigtem und dann getrocknetem Sumpfmoss gewonnen. Zwei Teile Moosmehl mit einem Teil Roggenmehl gemischt soll unter Zusatz von Salz und etwas Kümmelein ein wohlschmeckendes Brot abgeben. Um Kleemehl zu bekommen, werden die Blüten des weißen und roten Klee getrocknet und dann zu Pulver zerstampft. Zu gleichen Teilen mit Moos- und Roggenmehl vermischt, ergab dies unter Zusatz von Kümmelein und Salz ein wohlschmeckendes Gebäck, das zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in den skandinavischen Ländern weit verbreitet war. Ebenfalls wurde auch ein Brot mit Zusatz von Rüberrüben bereitet, worüber der Schwede Dr. Strandberg eine preisgekrönte Schrift verfaßt hat. Gereinigte und abgewaschene Rüberrüben werden

gekocht und zu Ruß zerstampft. Das Rüberrübenmehl wird zu gleichen Teilen mit Roggen-, Gersten- und Hafermehl unter Beigabe von siedend heißem Wasser vermischt und dann zu Teig verarbeitet. Das Brot soll sich durch besondere Widerstandsfähigkeit gegen Verderben auszeichnen haben. Abgesehen wurde dasselbe Rezept in dem Hungerjahr 1847 mit bestem Erfolg in Deutschland eingeführt. Ruß demselben Jahr kam auch das Ficheln- und Kastanienbrot. Die Ficheln, die besonders starkhaltig ist (38 Prozent), läßt sich zur Brotbereitung gut verwenden. Die Kerne werden in Stücke geschnitten und dann solange mit Wasser übergossen, bis das abfließende Wasser klar bleibt. Darauf wird die Fichelmasse getrocknet, zu Mehl vermahlen und dann mit gleichen Teilen Roggenmehl vermischt zu Brot verarbeitet. Ähnlich war das Verfahren bei dem Kastanienbrot. Auch Malzabgang mit Roggenmehl vermischt wurden zu Brot verarbeitet und als gesund und nahrhaft gepriesen. Ferner stellte man aus Queckenwurzeln Mehl her. Die gereinigten Wurzeln wurden im Dampfboden oder auch an der Sonne getrocknet und dann zu Mehl vermahlen, wobei 6 Pfund Queckenwurzeln 4 Pfund weißes Mehl und 2 Pfund Kleie ergaben. Von dem Oberpräsidenten von Brandenburg wurde seinerzeit das Mehl aus der Queckenwurzel warm zur Brotbereitung empfohlen. Auch Kürbis verwandte man zur Brotbereitung und die — Kartoffel. Unser K-Brot hat also seine Vorgänger gehabt. Während alle diese Zusatzstoffe einen mehr oder minder großen Nährwert an und für sich haben, wollte der Lüneburger Professor v. Autenrieth — Holzmehl in Nahrungsmittel umwandeln. Der Herr, der damals eine Autorität auf medizinischem und naturwissenschaftlichem Gebiet war, veröffentlichte 1834 eine Schrift „Gründliche Anleitung zur Brotbereitung aus Holz“, worin er auseinandersetzte, daß feines Holzmehl sich durch geeignete Vorrichtung so zubereiten lasse, daß es zum Teil eine Umwandlung in nährnde, stärkehaltige Stoffe erfahre. Leider stellte sich in der Praxis bald heraus, daß Holz eben Holz blieb und sich auch durch die Zugabe von Milch und Getreidemehl nicht in ein Nahrungsmittel verwandeln ließ.

Das war Notbrot. Aber unser K-Brot zu schelten, liegt keine Veranlassung vor. Es ist noch lange kein Notbrot, wie es unsere Vorfahren gegessen haben, sondern eine Speise, die nahrhaft und bekömmlich ist — was man von den früheren Erzeugnissen nicht immer wird behaupten können.

berühmte Gelegenheit, allen seinen Gegnern — den  
... und betreiben — zu beweisen, daß seine Opfer-  
... ebensoviele, wie seine finanzielle  
... Die Bedingungen, zu denen die erste  
... ansehnlich worden ist, haben sich so vorzüglich be-  
... daß sie diesmal einfach wiederholt werden sollen;  
... daß der Ausgabepreis entsprechend der inzwischen  
... höchst erfreulichen Kurssteigerung der ersten  
... etwas höher bemessen und die Einzahlungs-  
... verlängert werden. Die deutsche Regierung er-  
... damit den großen wie den kleinen Sparern eine  
... Gelegenheit, ihr Geld zu außerordentlich günstigen  
... zusammen anzuheben, und man darf mit völliger Ver-  
... darauf vertrauen, daß wir auch auf diesem  
... der Kriegsführung einem neuen Erfolg entgegen-

Dieler wird um so höher einzuschätzen sein, als wir  
... vorzüglich auf unsere eigenen Kräfte  
... sind und bleiben. Ein Blick auf die Verhält-  
... bei unseren Feinden kann uns darüber belehren, wie  
... ist, in der wir uns befinden. Der  
... nach Paris und London  
... was gewiß Aner-  
... hat sich — was gewiß Aner-  
... Einnahmen aus dem  
... freiwillig begeben, um die Körper-  
... seiner Kräfte  
... aber in Kriegszeiten  
... und auf die ungeheure Ausdehnung und  
... die lange Dauer dieses Feldzuges war der  
... Grundlagen ruhende Bau-  
... nicht vorbereitet.  
... in seinen  
... der britischen  
... die sich zwischen  
... hat, nicht ge-  
... der  
... Methode zur Deckung der  
... London ganz und  
... Waren ließ  
... während des Krieges nicht herauszubringen  
... mit  
... zuzustopfen läßt, die  
... Im Gegenteil,  
... wenn  
... der Bank von Eng-  
... von 250 Millionen  
... über 10 Prozent  
... nur zur Hälfte  
... ist, so prägt sich in  
... zutreffende Ein-  
... sind seine  
... so kann sein  
... werden. Es  
... um den starken  
... in eine immer größere finanzielle  
... das bei aller Bundes-  
... Gebiete sein gemütliches  
... die Belastung seines  
... eine entsprechende Ab-  
... und französischen Bank  
... die finanzielle  
... der Bundesgenossen  
... von der  
... im Jahre 1914 um nicht  
... ein  
... auf die zweite Hälfte  
... und daß seit dem 1. Januar  
... die Einzahlungen  
... auf mehr als  
... der Kennzeichnung der  
... inneren Marktes  
... werden.  
... Verlusten durch  
... aber wir haben die  
... nicht auf Hilfe von  
... und wohl-  
... in  
... mit über-  
... Die Schäden der  
... kaum kennen ge-  
... der innere Markt  
... werden wir  
... der wirtschaft-  
... der innere Kriegskasse

Lieb Vaterland, kammst ruhig sein!

**Lokales und Provinzielles.**

**Merktblatt für den 26. Februar.**

6 <sup>00</sup>   Monduntergang	5 <sup>00</sup> N.
5 <sup>00</sup>   Mondaufgang	1 <sup>00</sup> N.

1775 Kartograph Adolf Stiefeler geb. — 1802 Dichter Victor  
1834 Alois Enefelder, Erfinder des Steinbruchs.  
1836 Ethnograph Richard Andree geb. — 1852 Dichter  
1861 Jar Ferdinand I. von Bulgarien  
1871 Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu Versailles.  
1899 Admiral Reinhold v. Werner gest. — Philosoph Hermann  
1913 Komponist Felix Draeseke gest.

Wir man Fleisch einpökelt. Die Reinungen über die  
... empfohlenen Einpökeln von Schweine-  
... ist eines nicht für alle  
... während in kleineren Städten und Dörfern  
... vorhanden sind  
... werden können. Wie vorteilhaft man aber wende-

mäßig ein? Das Verfahren ist sehr einfach. Das Fleisch  
... die nächsten Tage in  
... bei kleineren Mengen  
... als Kochsalz-  
... und eine ganz  
... erhält die rote Farbe.  
... Die Böhlebrühe  
... daß eine Zwiebel oder  
... Nach dem Abkochen  
... wird dann in dem  
... oder Holzbock oder irdener Topf  
... so daß dieses reichlich bedeckt  
... und läßt es in  
... (die  
... am besten  
... bis zum Gebrauche  
... das Fleisch möglichst  
... durch einen Stein oder dergleichen  
... Deckel zu beschweren.  
... der natürlich vorher gründlich gesäuberten Stein  
... mit der Brühe in  
... Pergamentpapier  
... 4 Liter  
... dazu 50 Gramm Zucker und  
... um  
... In feuchten Kellern wird die  
... muß man nach  
... nachfüllen.

**Hachenburg, 25. Febr.** Am Sonntag nachmittag  
... durch den Oberleutnant der Land-  
... Die Wehr hat in letzter Zeit  
... wertvolle Fortschritte gemacht. Nach der Besichtigung zog  
... in unsere Stadt  
... Es ist  
... baldmöglichst anschließen.

**Feldpostbriefe** an die deutschen Truppen, die in  
... mit unseren Bun-  
... oder  
... sind  
... die Post durch die  
... Dabei macht es keinen Unterschied, daß etwa die von  
... in der Heimat ein-  
... oder un-  
... Wohl  
... von Feldpost-  
... abkommandiert  
... durch  
... in der  
... oder ungarischen  
... wie dies in Oesterreich und Un-  
... vorgeschrieben ist.

**Bermittelte Krieger.** Die Ungewißheit über  
... mit banger Sorge. Bei der Ungewißheit der Weg-  
... sind auch die amtlichen Stellen und  
... des Roten  
... zu ver-  
... Kameraden der  
... untergebrachten Ver-  
... geben.  
... ins Feld  
... mit seiner Mann-  
... (Verlag von Gerhard  
... beide Kriegs-  
... durch Vermittelung des Königl.  
... bzw. der Oberkommandos  
... für die Emp-  
... einer Viertelmillion  
... gehen dort  
... von Hand zu Hand.  
... über den  
... wird sicher viele Un-  
... berech-  
... in Olden-  
... zu richten.

**Alpenrod, 25. Febr.** Heute gab Herr Hauptlehrer  
... in Gold an der  
... war  
... hatte lange  
... auch, daß es immer  
... das Gold zurückbehalten.

**Bom Westerwald, 25. Febr.** Seit einigen Tagen herrscht  
... Prächtester  
... Des  
... bemerkbar. Das  
... um mehr als  
... 5 Grad gefallen.

**Altentkirchen, 24. Febr.** Nach dem Stärkenachweis  
... am 1. Januar  
... 2459  
... 4746. Trotzdem schon viele  
... gestorben, aus  
... eine erheb-  
... zu verzeichnen.

**Neuwied, 25. Febr.** Wie die Neuwieder Jtg. mitteilt,  
... ein Bataillon  
... Garnison be-

ziehen. Die Unterbringung der Truppen erfolgt in  
... gemietet  
... nicht in  
... verlaunet,  
... 1400 Mann starkes Ersatz-  
... kommt  
... hierher.

**Koblenz, 24. Febr.** Der stellvertretende kommandierende  
... daß er mit  
... dringend  
... das am 29.  
... Verbot des Schießens  
... und  
... aufgehoben habe.

**Kurze Nachrichten.**

Der Landratsamtsverwalter des Unterwesterwaldkreises, Re-  
... ernannt worden. —  
... erhielt den Roten  
... 4. Klasse. — Bei der Arbeit auf der Tongrube in  
... und fiel  
... worin er extrakt. — Der weit  
... bekannte Pfarrer Gustav Lohr,  
... 27 Jahre wickte,  
... des  
... Geist-  
... Der 13jährige  
... hat sich durch Jährlässige-  
... am Unterleib  
... in Fulda verstarb. — Der  
... bei der Station Scho den  
... beider  
... ist unbekannt.

**Nah und fern.**

**O Lehrbücher für Kriegsschädigte.** Die Heeres-  
... demjenigen  
... werden,  
... den Eintritt in einen  
... zu erleichtern. Zu diesem  
... die Schulbildung der  
... (Buch-  
... Briefschreiben usw.) zu  
... der  
... für den  
... und  
... zu stellen.  
... Berlin NW32,  
... 21, zu richten.

**O Drohender Bierkrieg in München.** Der Bezirks-  
... für Konsumenten-  
... in einer Ver-  
... gegen die Bierpreiserhöhung  
... sagte sogar, es bleibe  
... als mit den schärfsten Mitteln vor-  
... jeden  
... beim General-  
... werden.  
... 4 Mark zu  
... eine  
... die über die  
... wird.

**O Geschlossene Briefe nach dem Westen.** Nach einer  
... werden am 1. März für  
... Kreis  
... (Stadt und Land),  
... sowie für das Fürstentum  
... die für den inneren deutschen Postverkehr  
... Danach sind  
... Postsendungen  
... (ausgenommen die Kreise Altfisch, Colmar, Gebweiler,  
... und dem zum Befehlsbereich  
... gebürtigen  
... Postaufträge  
... wenn die  
... und  
... geprüft worden  
... sind.

**O Wassernot in Italien.** Das Muffbett des Tiber  
... sind an-  
... dem Überschwemmungs-  
... für  
... Verbindung mit Rom unterbrochen ist. Aus Genua wird be-  
... die  
... rissen die Schienen  
... un-  
... einen  
... machen.

**O Japaner und Engländer.** Ein nettes Geschichtchen  
... erzählt, die  
... bei den Übergabeverhandlungen  
... einem Lieb-  
... der die  
... die Hoffnung  
... in Waffen  
... General voll-  
... sagte:  
... "Auch ich habe Ihnen mit-  
... "Können Sie mir dies schriftlich zeigen?" fragte scharf  
... nach London  
... unter dieses Protokoll setzen."

**Aus dem Gerichtssaal.**

Der Prozess Obm vor dem Reichsgericht. Gegen Obm,  
... bestrafte  
... mit ihm beurteilen,  
... Die eingelegte  
... der Bericht-  
... daß hier ein ganz  
... dem Urteil

eine umfangreiche Abhandlung vorangeschickt habe, in der es dargelegt habe, nach welchen Grundsätzen es entscheiden werde. Es handelte sich hierbei besonders um wissenschaftlich-theoretische Erörterungen über die Entscheidung prozessual wesentlicher Fragen, besonders über die Fragen des Bilanzvergleichens, der Antzue und des Börsenverkehrs. — Auch der zweite Tag der Verhandlung, der Mittwoch, wurde mit der Erörterung dieser Angelegenheiten ausgefüllt.

§ Bestrafung eines auffälligen französischen Kriegsgefangenen. Der französische Kriegsgefangene Louis Audran, der in dem Gefangenenlager Traunkirchen interniert war, wurde vom Kriegsgericht zu 18 Jahren Gefängnis wegen tätlichen Vergreifens an dem Wachtposten verurteilt. Nur mit Rücksicht auf seine geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde ein milderer Fall angenommen, da sonst auf Todesstrafe hätte erkannt werden müssen.

### Stalleinrichtung.

Sehr begeistert ist ein Züchter von dem Asphalt als Bodenbelag in Viehställen; derselbe dürfe nicht zu glatt hergestellt, sondern müsse entsprechend geraut werden, was durch Rollenwalzen oder durch Antrocknenlassen von nicht zu grobem Sand geschehen könne. Asphalt sei bei weitem elastischer als Zement, vor welchem er außerdem absolute Undurchdringlichkeit, bessere Wärmeabhaltung und Unempfindlichkeit gegen den wechselnden Feuchtigkeitsgehalt der Luft (Schwigen) voraus habe.

Gegen die Verwendung eiserner, selbst emaillierter Krippen in Viehställen spricht sich unser Gewährsmann sehr entschieden aus. Bei Pferden seien solche Krippen allenfalls angängig; dem Stalldienst in Rindviehställen und den Säuren nach verfallener Schlempe aber könnten nur gebrannter Ton, Granit oder Glas widerstehen, wobei erwähnt wird, daß keineswegs die ganze Krippe aus diesen Materialien hergestellt, sondern nur die innere Krippenfläche damit ausgekleidet zu sein braucht.

Dierzu sei bemerkt, daß bei Beantwortung der Frage, aus welchem Material man Krippen oder Futtertröge herstellt, in erster Linie die Art der Fütterung zu berücksichtigen ist. Bei vorwiegend Verabreichung von Trockenfutter und Tränkung der Tiere außerhalb des Stalles können die Krippen aus Holz angefertigt werden, wogegen bei Verabreichung von Schlempe, Mehlen, Rüben usw., also bei nasser Fütterung, die Krippen aus Beton, Stein oder aus einem anderen geeigneten Material hergestellt werden sollen und Holz nur der Verwendung ausgeschlossen werden muß, weil sich in Holzstücken Futterreste festsetzen, die in Gärung übergehen. Die Krippen müssen auch so sein, daß sie nach jeder Fütterung gereinigt werden können.

Der Totalitäts-Brennholzverkauf vom 16. Februar cr. ist mit Ausnahme des an diesem Tage gesteigerten Birkenholzes genehmigt. Ebenso ist der Birkenholzverkauf vom 22. d. Mts. genehmigt.

Das Holz wird hiermit den Käufern überwiesen.  
Hachenburg, den 24. Februar 1915.

Der Magistrat.  
Steinhaus.

### Turn-Verein Hachenburg.

Am 28. Februar: Turntag: Hofehei. Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Post.

Der Turnrat.

Zu der am 7. März, nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Friedrich Schüh (früher Bachhaus) stattfindenden ordentlichen

### Generalversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. a) Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz;  
b) Entlastung des Vorstandes.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Beschlussfassung über den Revisionsbericht.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Verschiedenes

laden wir unsere Mitglieder hiermit ein.

Hachenburg, den 24. Februar 1915.

### Vereinsbank Hachenburg

E. G. m. u. H. Kramer. Carl Pidel.

Carbid- und Spiritus-Lampen  
bester Ersatz für Petroleumlampen.

Erstklassiges Calcium-Carbid.

Für ins Feld  
Feldkocher „Piccolo“

Hart-Spiritus

Taschen- und Handwärmer  
billigt zu haben bei

Josef Schwan, Hachenburg.

### Dura-Taschenlampenbatterien

in Hachenburg bei

Pickel & Schneider, H. Bachhaus, H. Dreyer, H. Orthey  
Ernst Schulte.

Sehr wichtig ist die Frage, in welcher Höhe die Krippen angebracht werden müssen, damit die Tiere nicht zu einer unnatürlichen Haltung gezwungen werden. Sentrücken sind vielfach die Folge zu hoher Krippen. Krippen aus feinkörnigem Stein halten wir für die besten und dauerhaftesten. An Haltbarkeit und Zweckmäßigkeit kommen Futterkrippen aus Beton jenen aus Stein fast gleich. Die Mulde bei diesen Krippen wird entweder aus gewöhnlichen Ziegelsteinen oder aus besonders dazu geformten Ziegeln hergestellt. Die Krippenböschung wird mit Mörtel aus einem Teil hydraulischen Kalks und zwei Teilen reinen scharfen Sand bis über den Krippenrand überzogen. Dann werden die Krippen mit einem feingekümmerten Perput von Zement verrieben. In solchen Krippen kann natürlich auch das Tränken vorgenommen werden, weshalb sie ein kleines Gefälle nach einer Abzugsvorrichtung bekommen müssen.

□□□

### Handels-Zeitung.

Berlin, 24. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 513 Rinder, 1960 Kälber, 766 Schafe, 16424 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber b) 87 bis 100 (58-60), c) 87-92 (52-55), d) 84-88 (48-50), e) 87 bis 82 (37-45). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: b) 110 (88), c) 102-110 (82-88), d) 95-105 (78-84), e) 83-95 (66-76), f) 97-100 (78-80). — Marktverlauf: Rinder unverkauft. — Kälber glatt. — Schafe nicht ganz ausverkauft. — Schweine glatt.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 16. bis 22. Februar. Angesichts der Teuerung am Futtermittelmarkt liegt die Besorge nahe, daß ein erheblicher Teil der Speisekartoffelvorräte durch Verfüttung für die menschliche Ernährung verloren geht. Da eine Beschlagnahme von Kartoffeln mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, ergab sich die Notwendigkeit, vorläufig durch Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise ein stärkeres Angebot an Speisekartoffeln herbeizuführen. Die neue Verordnung unterscheidet wie die frühere vier Preisbezirke. Für die hiesigen Provinzen ist der Preis der feinen Kartoffelsorten auf 9 M. und für die zweite Sorte auf 8,50 M. für den Doppelzentner festgelegt. In Mitteldeutschland betragen die Höchstpreise 9,20 bzw. 8,70, im Westen 9,40 bzw. 8,90 und in den übrigen Landesteilen 9,00 bzw. 8,10 M. Wie bereits im letzten Wochenbericht erwähnt, erfolgt die Verteilung der beschlagnahmten Vorräte durch die Zentralstelle für Heeresverpflegung, während die Verbrauchsregelung den Kommunalverbänden obliegt. Um keine Störung in der Heeresverpflegung eintreten zu lassen, hat die preussische Heeresverwaltung aus ihren Beständen 30000 Tonnen Hafer zur Befriedigung dringender Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Auch in bezug auf die Wehlversorgung hat es sich als notwendig erwiesen, für die Uebergangszeit, bis die Wehlumweisung

vollständig in Tätigkeit ist, besondere Vorkehrungen zu treffen. In einer Zeit macht sich nämlich an einzelnen Orten eine Anknaggenmehl bemerkbar, die zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß dem Weizenmehl zur Vorbereitung 30 Prozent Anknaggenmehl beigefügt werden müssen, um Abhilfe zu schaffen, hat die Besorge, daß die Weizenmehl im Falle eines dringenden Bedarfs zu gestatten, daß Weizenmehl nur mit einem Zusatz von Anknaggenmehl in den Verkehr gebracht wird und daß bei der Verwendung von Weizenmehl an Stelle des Roggenmehls ein Anknaggenmehl oder anderen mehligartigen Stoffen verwendet werden. Diese Maßnahme mildert Knappheit an Roggenmehl und gleichzeitig die Wertverwertung der reichlichen Vorräte von gemittelt Weizenmehl. Eine weitere Verordnung des Reichsausschusses bestimmt, daß die Brauereien vom 1. März ab in jedem Jahr nur 60 Prozent des in der entsprechenden Zeit der Jahre 1913 verbrauchten Malzes verwenden dürfen. Ob durch die spätere getroffene Maßnahme noch eine erhebliche Menge an Anknaggenmehl gewonnen werden dürfte, erscheint zweifelhaft. Das Angebot darin ist nach wie vor sehr beschränkt. Da die Verwendung von ausländischem Malz zur Herstellung von Bier, so suchen die großen Brauereien heranzuziehen, wobei Preise von 650 M. und darüber bezahlt werden. Bemerkenswert ist, daß auch in Oesterreich-Ungarn erst seit der Bearbeitung von Gerste zu Malz verboten worden ist, vorhandene Gerste für die Brotverfertigung zu verwenden. Frage nach ausländischem Futtergetreide war in dieser Hinsicht wieder mehr dringend, und da das Angebot bei weitem nicht ausreichte, so erhöhten sich die Forderungen für Gerste auf 475 bis 485 M. Ebenso hat die reale Nachfrage nach Weizenmehl angehalten. Das Geschäft darin wurde aber im Umfange beeinträchtigt, daß sich der Erledigung früherer Abschlüsse gewisse Schwierigkeiten in den Weg stellten. Bezugsvereinigung deutscher Landwirte schon vor dem Anspruch auf sämtliche Ware erheben kann, trägt gleichzeitig zur Zurückhaltung der Händler bei. Auf dem Weizenmarkt wird mehl begehrt. Zwar liegt aus der Provinz Angebot vor, Behörden widersetzten sich der Verladung nach anderen Provinzen. Der Magistrat der Stadt Berlin trat auch in der Angelegenheit als Käufer auf. Die Preise für vorliegende Ware stellen sich auf 44,50 bis 45,50 M. Der Absatz von Weizenmehl hat sich seitlich gehoben, und da andererseits das Angebot nicht hat, so mußten wieder etwas höhere Preise bezahlt werden. Wochenschlüsse wurden beide Mehle gleichmäßig bewertet.

An jedem Tage kann der „Erzähler vom Wehewald“ neu bestellt werden. Der Preis beträgt für den Monat nur 50 Bfg. (ohne Porto). Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, Buchhändler sowie die Geschäftsstelle in Hachenburg entgegen.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzel in Hachenburg.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaussaat offerieren:

Peru-Guano, Füllhorn-Marke, Ammoniak, Superphosphat, Schwefellaures Ammoniak

Thomasmehl, Sternmarke, Kainit und Kalifalze.

Wir sind ferner die nächsten Tage erwartend einige Waggons

Kokoskuchen, Rübuchen, Trocken-

schmizel, Zuckerkuchen sowie Futterzucker

mit Häckelmischung besonders für Pferde als

Hafererzatz

und offerieren solche zu billigstem Tagespreis.

Phil. Schneider & m. b. H.

Kolonialwaren, Mehl, Futtermittel,

Dünger engros.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Großes Lager. Niedrige Preise.

E. von Saint-George

Hachenburg.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

Hachenburg, Kontor und Lager am Bahnhof.

### Militär-Schaffttiel

in großer Auswahl.

Ferner empfehlen wir zu den billigsten Preisen selbstangefertigte Werktags-Schaffttiel für Männer, Frauen und Kinder.

Alle Reparaturen werden schnellstens und preiswert ausgeführt.

Gebr. Klakmann, Hachenburg.

Feldpostbriefe

praktische Zusammenstellungen

gefüllt mit

Schokolade, Pfefferminz

Fleischpasten

Suppen- und Bouillon-Würfel

Marmelade, kondensierte Milch

Sardellenbutter, Senf usw.

Rognak, Eiertognak

Rum, Boonekamp

Verpackungsfertig zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Goldgeist

vertilgt schnell und sicher alle Kopf- und Halskrankheiten. Zu haben bei

Heinrich Orthey, Hachenburg.

Rechnungsformulare

in allen Formaten und jeder Ausführung liefert schnellstens

Druckerei des „Erzähler vom Wehewald“ in Hachenburg.

Verloren

eine Geldtasche mit Inhalt und einer Medaille Gottes von Oberhatterhof. Gegen Belohnung bei Frau Franz Winkler, Oberhatterhof.

Tüchtiges Mädchen

in Haushalt und Küche gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Großer Raucher

ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Röcke

Kopfschützer mit wasserdichte Stoff. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Schnittmuster

zu haben bei Karl Dasbach, Hachenburg.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.

Die der ebener Erde zum Verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle d. V.